

ISENTHALER JUGEND

Eine Erfolgsgeschichte



Chilbiausstellung Isenthal 2023

1960 – 1978

Jungmannschaft seit 1965

Mitte des 20. Jahrhunderts gründen Seelsorger (Präses) die Jungmannschaften. Sie bezwecken sittlich-religiöse Schulung und geselliges Beisammensein. Beliebt ist das Volkstheater.

Ab 1951 führt Pfarrer Isidor Truttmann 25-mal Regie. Einer der aktiven Jungmannschäftler wird der erste langjährige Theaterpräsident: Alois Bissig, Luss.

Jungmannschaft Isenthal

In die Jungmannschaft Isenthal tritt man nach Schulaustritt ein und bei Heirat ist Schluss. Die erste Jungmannschaft in Uri entsteht in Altdorf. Am 19.11.1961 weiht man feierlich das erste Banner ein - mit Festgottesdienst und Festzug vom Tellspielhaus zur Pfarrkirche. Die unverheirateten Frauen treffen sich in der Jungfrauenkongregation. Zusammen spielt man Theater.



Theater des Cäcilienvereins mit der langjährigen Schwester Theresilla als Regisseurin.

25-mal führt Pfr. Isidor Truttmann die Regie. An der Theatervereinsgründung 1976 erzählt er, wie schon früher Kirchenchor, Jungfrauenkongregation und Jungmannschaft, der Jugendverein und Musikverein Theater spielten. Eine lange Jugendtradition.

Landjugend Isenthal

Die Urnerische Landjugendvereinigung wird am 15. Februar 1973 in Erstfeld gegründet (UW 15.2.1973).

Nebst Gründungspräsident Franz Stadler sind Regierungsrat Anton Arnold und Pfarrer Isidor Truttmann zugegen. Dieser sagt als Mitbegründer: «Wir wollen die Urner Landjugend sammeln, schulen und weiterbilden, damit sie den harten Wettkampf im grauen Alltag besser bestehen».

Das Tätigkeitsprogramm umfasst kantonale Kurse, Redeschulung fürs Selbstbewusstsein, Freizeitgestaltung und die Förderung der bodenständigen Kultur.



Pfr. Isidor Truttmann, Bauernseelsorger und ein wichtiger Mitinitiant der Landjugend-Bewegung in Uri und in Isenthal

Schulische Jugendarbeit

1974 übernimmt Lehrer Josef Schuler die 5./6. Klasse. Als begeisterter Pfadi-Abteilungsleiter führt er die Jugendlichen der 5./6. Klasse in die Lagertechnik ein. Erst später bildete sich dann eine Jugendgruppe.

Höhepunkt für die Fünft- und Sechstklässler sind am Schulschluss jeweils das Zelten in Hütten im Langenboden. Ein freiwilliges Angebot sind die Sommerlager im Juni in Aesch Unterschächen, im Ferienhaus des Vaters von Josef Schuler.



Jugendliche der Jahrgänge 1962 bis 1966 schliessen sich zu einer freien Isenthaler Jugendgruppe zusammen. Man ist in der Kreisschule und in der Lehre und will in der Freizeit etwas zusammen erleben. Die Gruppe wird erst 1995 zum statutarischen Verein.



Wollen kein langweiliges Tal. Die 5. Klasse Schuljahr 1974/1975.

Unten v.l.: Toni Bissig, Hostett; Gusti Zurfluh, Schluchen.
Mitte: Jaqueline Gasser, Urirotstock; Ursi Zurfluh, Rietmatt; Renate Jauch, Wyler; Vreni Bissig, Klosterberg; Stefanie Aschwanden, Gitschenen; Edith Infanger, Alte Post; Edith Arnold, Wyler.
Mitte oben: Martha Bissig, Furggelen; xxx; Marie Bissig, Furggelen, Heidi Kempf, Gietisfluh; Johanna Walker, Birchi.
Oben v.l.: Josef Schuler, Lehrer; Franz Bissig, Horn; René Bissig, Horn; Robert Kempf, Wang.



Fast die Hälfte bleiben in Isenthal. Die 6. Klasse Schuljahr 1974/75.

Oben v.l.: Josef Kempf, Gietisfluh; Franz Bissig, Horn; Franz Kempf, Wang; Felix Bissig, Hermisegg; Oswald Herger, Fernen; Ueli Herger, Horlachen; Toni Arnold, Guetig; Martin Aschwanden, Bärchi; Oswald Herger, Fernen.
Mitte v.l.: Robi Imhof, Stalden; Theodul Bissig, Weid; Brigitte Zurfluh, Rietmatt; Paula Bissig, Hermisegg; Vreni Herger, Wyssig; Irma Bissig, Wyler; Klara Gasser, Stertenberg.
Vorne v.l.: Ruth Aschwanden, Gitschenen; Marie-Theres Bissig, Klosterberg; Theres Aschwanden, Bärchi; Martha Hartmann, Schwändi; Martha Bissig, Berg.

Der Meisterdieb

«Der Meisterdieb», das erste Kilbi-Jugendtheater. Am 18.10.1975 beginnt die «Oberschule» auf der Theaterbühne die Jugendtheater-Tradition. Am Schluss singt der Schülerchor herzlich die Alpenlieder «Dr Gämsejäger», «Was dr Sepp gärn macht», «Chum mit uf d'Alpüfa». Die Einnahmen gehen an Lagereinrichtungen und Zelte.



Schülerchor an der Kilbi 1975
v.l.: Andres Bissig, Klosterberg; Toni Imhof, Stalden; Alois Herger, Seikberg; Walti Imhof, Stalden, Edith Infanger, Alte Post; Annelis Bissig, Horn; Edith Bissig, Wyler; Ruth u Hedi Aschwanden, Bärchi, Stefanie Aschwanden (m) Gitschenen, Ursi Zurfluh, Rietmatt; Regula Infanger, Dorf; Martha Bissig, Furggelen; Dora Kempf, Gietisfluh; Erika Bissig, Seelblick; Rosmarie Herger, Wyssig, Josef Schuler, Lehrer



Kilbi 1975. «Dr Meisterdieb» auf der Bühne
v.l.: Hansruedi Bissig, Heiris-Lädeli; Jaqueline Gasser, Urirotstock und Gusti Zurfluh, Schluchen.



Kaffeestube und Kilbi-Pasteten. Geld sammeln für Zelte und Lagereinrichtungen

Dr Töpelhans

Till Eulenspiegel als «Töpelhans»: Das zweite Kilbitheater 1977 ist ein listiges Till Eulenspiegel-Stück. Jugendliche verkaufen Kuchen und Kaffee. Sie tanzen und machen Spiele.



Schlussapplaus
v.l.: Elisabeth Ziegler, Schattenberg; Mariette Aschwanden, Gitschenen; Monika Aschwanden, Bäckerei; Vreni Zurfluh, Rietmatt; Alice Zurfluh, Schluchen; Erika Zurfluh, Schluchen; Martha Arnold, Schreinerei; Ursi Herger, Horlachen; Ursi Zurfluh, Rietmatt; Marlis Imholz, Schwarzwald; Thomas Infanger, Alte Post; Bruno Gasser, Urirotstock; Toni Bissig, Klosterberg; Toni Kempf, Mättli; Beppi Ziegler, Transporte; Markus Bissig, Luss; Hans Imholz, Schwarzwald; Resi Herger, Wyssig; Wisi Zurfluh, Gummen; Peter Herger, Wyssig.



Jugendliche spielen 1977 «Dr Töpelhans». Der Theaterverein stellt die Kulissen gratis zur Verfügung.
v.l.: Moni Aschwanden, Bäckerei; Alice Zurfluh, Schluchen; Ursi Herger, Horlachen und Mariette Aschwanden, Gitschenen.



«Dr Töpelhans» beim Kilbi-Schülertheater - gespielt von Erwin Infanger, Dorf. Er ist ein listiger Till Eulenspiegel (rechts).

Lagertechnik

Im Herbst üben die 5./6. Klässler im Birchisaum die Lagertechnik. Pfadifreunde des Lehrers helfen kräftig mit. Sie zeigen in Gruppen, wie man ein Lager aufbaut oder eine Seilbrücke über den Bach spannt.



Seilbrücke - hält das Tragsel? Im Saum und in Hütten wird Lagertechnik geübt.

Im Zelt übernachten

Am 2./3. Juni 1977 marschieren 35 Oberschüler mit Sack und Pack nach Hütten, zuhinterst im schönen Isenthal.

In Gruppen stellt man sechs Spatz-Zelte auf, baut eine Latrine und eine Kochstelle, danach eine Seilbrücke und setzt einen Fahnenmast. Am Abend wird am Lagerfeuer gesungen und am Tag darauf gibt es eine Olympiade.



Beliebte «Zelten-Tradition» in Hütten Isenthal, hier am 2./3. Juni 1977. Nach der Sekundar-Prüfung marschiert man gleich los.



Sie sollten mit Blachen ein Küchenzelt bauen, doch sie spielen lieber den Lappi.
v.l.: Fridel Herger Seikberg, Toni Imhof, Dani Infanger Dorf, Ruedi Arnold Guetig



Erstmals Zelten in Hütten:
v.l.: Ursi Arnold, Carla Bissig und Regula Infanger besprechen das Menü.

Endlich eine Turnhalle

Am 25.06.1978 ist es so weit. Zusammen mit Behörden, Bevölkerung und der Patenstadt Zug wird die neue Turnhalle feierlich eingeweiht.

Mit dabei sind die Schulkinder mit frohen Liedern. Die Halle gibt den Vereinen Schwung und bewirkt eine positive Entwicklung. Auch die Qualität im Schulsport steigt an.

Der Skilift Gitschenen und die neue Turnhalle motivieren Jugendliche und den Skiclub. Die JO trainiert einige sehr erfolgreiche Rennfahrerinnen und Rennfahrer.



Die erste Sportlektionen in der neuen Turnhalle finden im Mai 1978 statt.



Beim Absenden in den 70er-Jahre nach dem Clubrennen in Gitschenen

Sommerlager Äsch

Das erste Sommerlager in Äsch findet vom 12.-16. Juni 1978 statt. Es ist ein freiwilliges Angebot für die 5./6. Klasse im Ferienhaus der Eltern von Josef Schuler. Die Elternkosten für Lebensmittel betragen Fr. 15.00.



Äs Hämp vomnä zfridnä

Grosser Anklang findet am Kilbitheater vom 21.10.1978 das Stück «Äs Hämp vomnä zfridnä». Eine Woche später gibt es eine zweite Erwachsenenauflührung. Mit dem Lottomatch und Kaffee- und Kuchenverkauf sammelt man Geld für Schulreise und Sommerlager.



Applaus für die SpielerInnen
v.l.: Toni Bissig, Wisi Zurfluh, Ursi Herger und Erika Zurfluh.



Theres Infanger und Monika Aschwanden beim Einkleiden



Der Unzufriedene (Thomas Infanger) wird vom Arzt (Beat Arnold) kuriert.

Foto-Reportage

In der Jugendzeitschrift «Schweizer Jugend» erscheint am 29.03.1979 eine Foto-Reportage über die 5./6. Klässler. Der grosse Beitrag mit Kinderaufsätzen wird zum Jahr des Kindes unter dem Titel «So lebt ein Kind im Urner Bergdorf Isenthal» publiziert.



Ausgabe 13 vom 29. März 1979:
Martha Arnold beim Schminken

Jugendmusik

Erst im März 1979 wird die Musikschule Uri gegründet. Zuvor geben Lehrpersonen und für die Blasmusik der Musikverein Isenthal Musikunterricht.



Die Lehrschwestern unterrichten Blockflöte, der Lehrer gibt Gitarrenunterricht.



Der Jungbläserkurs 1979 unter Leitung von Sepp Gasser sorgt für junge Bläserinnen und Bläser im Musikverein.